

hundertwende wirksam gegen zerstörer. Bestrebungen, und die Hrsg. des sog. Koerbischen Erlasses vom November 1904, der wenigstens formell bestrebt schien, diesem Vernichtungskampf Einhalt zu gebieten, war nicht zum geringsten sein Werk. Von hist. Bedeutung war ferner die Abhaltung des internationalen Notarenkongresses in Wien 1907, wo zum ersten Mal das gesamte mitteleurop. Notariat in einer eindrucksvollen Versmlg. die Thesen für eine einheitliche internationale Gestaltung des Beurkundungsnotariates und seine Funktion im Interesse der internationalen Rechtshilfe festlegte. Große Verdienste erwarb sich M. auch um das Pensionsinst. des Österr. Notarenver. (das alte Pensionsinst. ist im übrigen der Vorläufer der modernen gesetzlichen Pensionsversicherung der Notare), dessen Ausschub er von 1889–1915 in den verschiedensten Funktionen angehörte, ab 1897 als Obmann-Stellvertreter. M., vielfach geehrt und ausgezeichnet, war der Träger der Idee des geeinten großösterr. Notariates, ohne Unterschied der Nation.

L.: *N. Fr. Pr. vom 20. 11. 1920; Z. für Notariat und freiwillige Gerichtsbarkeit in Österr.*, Jg. 52, 1910, S. 373 f.; Jg. 59, 1917, S. 335, 347 f.; Jg. 60, 1918, S. 32 f.; *Deutschösterr. Notariats-Ztg.*, Jg. 61, 1919, S. 61 f.; *Notariats-Ztg.*, Jg. 62, 1920, S. 103 f., 111, 115, 118, Jg. 75, 1933, S. 15; *Jurist. Bl.*, Jg. 49, 1920, S. 254; *Festschrift aus Anlaß des 75jährigen Bestandes der Rechtsanwaltskammer in Wien*, in: *Österr. Anwalts-Ztg.*, Jg. 2, 1925, S. 55.

(D. Ströher)

—hofer Gottfried (Johann Matthias)

Mayerhofer, O. Praem., Abt und Theologe. * Steyr (Kärnten), 26. 6. 1746; † ebenda, 28. 3. 1820. Trat mit 18 Jahren in das Prämonstratenser Chorherrenstift Griffen ein und vollendete seine in Klagenfurt begonnenen theolog. Stud. in Graz. Nach seiner Rückkehr war er Prof. für die Stiftskandidaten, 1779 wurde er zum Abt gewählt. Seine besondere Sorge als Abt galt der zum Stift gehörigen Wallfahrtskirche zum Hl. Kreuz in Perau b. Villach und den zahlreichen Pilgern. 1786 wurde das Stift aufgehoben. Ab 1797 wirkte M. als Gen.-Vikar des Bischofs von Lavant in St. Andrä, 1801 Dir. des wiedererrichteten Priesterhauses in Klagenfurt. In dieser Zeit gehörte er zum Gelehrten- und Künstlerkreis um Kardinal Salm. 1809 zog er sich nach St. Veit zurück und lebte seinen philosoph.-theolog. Stud. Er sah seine Aufgabe darin, von der Theol. aus der Phil. Kants – insbesondere in der Gestalt des Fichteschen absoluten Idealismus – entgegenzutreten.

W.: Entwurf einer Prüfung über die Prüfung des kath. prakt. Unterrichtes, 1805. Manuskripte: Zur rechtweisung der Kunstsprache der krit. Phil. nach der Lehre der christkath. Religion und Kirche, mit Anhang; Kurzgereimte Gedanken über die Sokrat. Lehrmethode; Ist Gott ein Ideal aller Vollkommenheit?; Ist der Mensch sein Selbstzweck?; Bemerkungen über das Religions-Hdb. für gebildete Stände.

L.: *Carinthia*, Jg. 10, 1820, n. 32; E. Nußbaumer, *Geistiges Kärnten*, 1956, S. 288 f.; Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland*; B. Schroll, *Das Prämonstratenserstift St. Maria zu Griffenthal in Unterkärnten*, in: *Archiv für vaterländ. Geschichte und Topographie*, Bd. 16, 1886, S. 162 f.; A. Žak, *Zur Geschichte des Prämonstratenserstiftes Griffen in Unterkärnten*, in: *Carinthia I*, Jg. 102, 1912, S. 87 ff. (J. Ploner)

—hofer Johann Mayrhofer, Maler.

* Oberneukirchen (OÖ), 9. 5. 1764; † München, 1832. Erlernte die Malerei bei dem ab 1759 in Linz wirkenden J. Haslinger und ging dann zur weiteren Ausbildung an die Akad. der bildenden Künste in München. Er befaßte sich mit botan. Stud. und wurde ein angesehener, äußerst präziser Blumenmaler. In Zusammenarbeit mit der lithograph. Kunstanstalt von J. Mitterer gab er eine Anzahl wiss. und künstler. wertvoller Steindruckwerke in München heraus.

W.: Blumenstück, 1797, Oberösterr. Landesmus., Linz; Stilleben mit Früchten und Blumen, Stadt- mus., Linz. Lithographien zu: Anleitung zur Blumenzeichnung, 1816; A. F. P. de Schrank, *Flora monacensis* . . . , 4 Bde., 1816–20; *Europae Flora medica*, hrsg. von M. und A. Sterler, 1820–22; Vorlegebl. zur Blumenzeichnung, 1822; etc.

L.: J. Lipowsky, *Baier. Künstler-Lex.*, Bd. 1, 1810; Bénézit; Seubert; Thieme-Becker; Krackowizer; Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland*; J. Schmidt, *Linzer Kunstchronik*, Tl. 1, 1951, S. 152; *Schloßmus. Linz, Führer*, 1966, S. 197. (G. Wacha)

—hofer Johann Mayrhofer, Dichter.

* Steyr (OÖ), 3. 11. 1787; † Wien, 5. 2. 1836 (Selbstmord). Wurde von seinen Eltern zum Priesterberuf bestimmt und war drei Jahre Novize im Augustiner Chorherrenstift St. Florian. M.s immer stärker zum Durchbruch kommende dichter. Begabung verlangte jedoch nach entsprechendem Wirkungskreis. Er stud. an der Univ. Wien Jus, aber seine spätere Tätigkeit als Beamter der staatlichen Zensurbehörde befriedigte ihn nicht. 1814 lernte er durch Spaun Schubert kennen, mit dem er 1819–21 eng befreundet war. Von M.s Gedichten, deren Erstausgabe kaum Beachtung gefunden hatte, wurden ca. 50 von Schubert vertont. Die Anschauungen Goethes und der dt. romant. Dichtung spiegeln sich besonders in M.s Nacherleben der Natur, doch vermochte sich seine eigene lyr. Begabung über die angestrebten Vorbilder hinaus zu behaupten.